

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **75=95 (1929)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

I.-Oberst *Alphons Pfyffer v. Altishofen*, geb. 1863, z. D., zuletzt Kdt. I.R. 29, gestorben am 24. Mai 1929 in Rom.

Inf.Oberstlt. *Otto Fuchs*, geb. 1877, Chef für Bahnbewachung Nord des T. K. 6, gestorben am 16. Oktober in Buochs.

Art.-Oberst *Louis Stückelberger*, geb. 1853, z. D., früher Instruktionsoffizier der Artillerie, gestorben am 28. Oktober 1929 in Lugano.

Am 23. Oktober starb in Lausanne nach schwerer Krankheit unser ständiger Mitarbeiter

I.-Oberst *Othmar Schmidt*, geb. 1882, z. D., zuletzt Kdt. des Geb.I.R. 6, Instruktionsoffizier der Infanterie.

Oberst *Schmidt* war ein Offizier, der die Feder wie das Wort mit glühender Begeisterung führte und der unseren Lesern gewiß noch vielfache Anregung geboten hätte. Leider mußten wir seit Monaten auf seine Mitarbeit verzichten, da ihm körperliche Leiden neben seinem Berufe keine Mehrarbeit mehr erlaubten. Wir werden ihn in ehrendem Andenken behalten.

Wir kommen gerne einer Bitte des Schweiz Unteroffiziersverbandes nach, in unserer Zeitschrift einen kurzen Aufruf an alle Offiziere zu erlassen, die sich bereit erklären, in Unteroffiziersvereinen im Laufe des Winters Vorträge zu halten.

Anmeldungen werden erbeten an den *Schweiz. Unteroffiziersverband*, Postfach 99, Zürich-Bahnhof.

Wir hoffen, daß sich zahlreiche Offiziere finden werden, welche diese sehr dankbare und nützliche Aufgabe übernehmen wollen. Die Redaktion.

Z E I T S C H R I F T E N

Rivista Militare Italiana. Agosto 1929. „*Die Infanterietaktik im Lichte der neuen Vorschriften*“ betitelt sich eine längere Abhandlung des *Divisions-Generals Corselli*.

Verfasser bespricht mehr den Angriff als die Verteidigung, die er nur mehr summarisch berührt.

Interessant für uns erscheint vor allem eine vergleichende Analyse verschiedener anderer Armeen über das alte und doch ewig neue Problem des Verhältnisses zwischen Bewegung und Feuer beim Angriff.

Die Franzosen haben nach Einführung eines neuen Fusil mitrailleur, das bis auf 1200 m eine Wirkung besitzt, die derjenigen eines schweren Mg. gleichkommt, die Maxime aufgestellt: „Das Feuer ist der Hauptbestandteil, der entscheidende Faktor des Kampfes. Der Angriff ist ein Feuer, das vorrückt, die Verteidigung ein solches, das aufhält. „Die Taktik der kleinen Einheiten bestehe daher viel weniger in mehr oder weniger erfinderischem Manövrieren, als in der Kunst, über sie so zu disponieren, daß mit ihnen ein höchstmöglicher Feuer-effekt erreicht werde. Jeder Gradierte und jeder Soldat müsse im Stande sein, sowohl mit einem Lmg., als einem Mg. zu schießen, und jeder Infanterist überhaupt müsse mit einem Gewehr zu schießen verstehen.“

Die Jugoslaven huldigten in ihren taktischen Anschauungen der französischen Auffassung. Auch sie legen dem Feuer die größte Wichtigkeit bei: